



Online Ausgabe

Redaktion NZZ Online
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 810'000

Themen-Nr.: 38.63
Abo-Nr.: 1088846

Rhätische Bahn

Die Museumsbahn und der Zwang zur Erneuerung

Schweiz Vor 13 Minuten



Bergbahn und Unesco-Kulturgut: Die Rhätische Bahn auf dem Landwasserviadukt der Albula-Linie. Bild: MARTIN RUETSCHI / Keystone

Seit vier Jahren trägt die Strecke Albula–Bernina der Rhätischen Bahn den Titel eines Unesco-Welterbes. Die Eröffnung eines Bahnmuseums in Bergün wertet die Linie weiter auf. Dennoch kämpft die Rhätische Bahn gegen sinkende Passagierzahlen.

Jörg Krummenacher, Bergün

Stolz führt Ausstellungsmacher Pius Tschumi durch das Bahnmuseum Albula. Das erste Geschoss des ehemaligen Bergüner Zeughauses hat er in eine bunte, multimediale Berg-Bahn-Landschaft verwandelt, in eine Dauerausstellung, die nichts zu tun hat mit verstaubten Erinnerungsstücken aus ferner Bähnlervergangenheit. 1903 war die Albulastrecke der Rhätischen Bahn (RhB) eröffnet worden, samt ihrem 5,9 Kilometer langen Tunnel – eine Pionierleistung im Eisenbahnbau, noch heute der höchstgelegene Alpendurchstich Europas. Die Bahn verkürzte die Reisezeit von Chur nach St. Moritz, die in der Postkutsche 14 Stunden betragen hatte, auf 2 Stunden. 2008 wurde die Albulastrecke samt der Verlängerung über den Berninapass ins italienische Tirano zum Unesco-Weltkulturerbe. Vielfältig in Szene gesetzt

In der Ausstellung, die seit über 13 Jahren geplant wurde, wird dieses Kulturerbe lebendig. Tschumi und sein Team haben auf 1300 Quadratmetern über 400 Exponate in Szene gesetzt: phantasievoll, animiert, interaktiv. Neben historischen und technischen Aspekten spielen auch das touristische, gesellschaftliche und landschaftliche Umfeld eine wesentliche Rolle. Kurzum: Entstanden ist eine Dauerausstellung, die nicht nur Bahninteressierte anspricht und in der sich Erwachsene wie Kinder stundenlang verweilen



Online Ausgabe

Redaktion NZZ Online
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 810'000

Themen-Nr.: 38.63
Abo-Nr.: 1088846

können. Ergänzt wird sie durch ein grosses, noch längst nicht fertiges Modell der Albulastrecke, einen Shop, ein Buffet sowie durch eine Wechsausstellung, die derzeit Bilder der ebenfalls 2008 zum Unesco-Weltkulturgut gewordenen Kalka-Shimla-Bergbahn in Nordindien zeigt. Im Parterre ist zudem der vermutlich schönste Bahn- und Informationsschalter der RhB entstanden.

Mehr Gäste erwünscht

Das Bahnmuseum Albula, das sich unmittelbar neben dem Bahnhof Bergün befindet und sieben Millionen Franken gekostet hat, soll jährlich 30 000 Besucher anlocken. Seit der Eröffnung Anfang Juni sind schon 7000 gekommen – mehr als erwartet, wie das Museum freudig mitteilt.

Die Kunde von zusätzlichen Besuchern wird auch den Verantwortlichen der heutigen RhB gefallen, kämpfen sie doch gegen einen Schwund an Fahrgästen. Im vergangenen Jahr sank die Zahl der Reisenden auf dem gesamten Netz um 7,8 Prozent auf 9,6 Millionen, Ausdruck der rückläufigen Touristenzahlen als Folge des starken Schweizerfrankens. Davon blieb mit einem Rückgang von 1,7 auf 1,5 Millionen Reisende auch die Albulastrecke nicht verschont – trotz Unesco-Label. Für das laufende Jahr meldet RhB-Sprecher Simon Rageth wenigstens keine weiter sinkenden Passagierzahlen. Mit kurzfristigen Aktionen, neuen Werbeaktivitäten in Österreich und Indien sowie verstärkten Anstrengungen in China, Japan und Korea sollen nun zusätzliche Gäste angelockt werden. Widerstand im Puschlav

Eine Ausnahme stellt die landschaftlich wohl schönste Bahnstrecke der Alpen über den Berninapass ins Puschlav nach Tirano dar: Sie boomt. Innerhalb von drei Jahren sind die Passagierzahlen um 52 Prozent gestiegen, das Zugsangebot ist entsprechend verdichtet worden.

Das hat allerdings die Konsequenz, dass die Bahn statt des bisherigen nicht einfach merkbaren Fahrplans einen dichteren Taktfahrplan einführen will oder muss und deshalb im Puschlav eine zusätzliche Kreuzungsstelle für die Züge benötigt. Diese soll beim Bahnhof Poschiavo auf 1,4 Kilometern Richtung Norden gebaut werden. In jüngster Zeit sind indes kritische Stimmen aufgekommen, sowohl durch die Stiftung Schweizer Landschaftsschutz wie seitens der Puschlaver Bevölkerung. Widerspruch zu Unesco-Label

Cassiano Luminati, Präsident der Regionalorganisation Valposchiavo und oberster Touristiker im Tal, fasst die Einwände zusammen. Einerseits wehren sich einzelne Grundeigentümer entlang der Bahnstrecke gegen den Verkauf ihres Bodens für den Bau der zweiten Spur; Enteignungen dürften kaum zu vermeiden sein. Andererseits wurden aber vor allem Bedenken laut in Bezug auf die Führung des Unesco-Labels: Dieses umfasst nebst der Bahn auch die Landschaft und ist an Bedingungen geknüpft. « Uns ist wichtig, dass das Projekt Unesco-kompatibel ist», sagt Luminati. Es könne nicht sein, dass die Bahnkapazität auf Kosten der Landschaft über Gebühr erhöht werde. Luminati sieht die derzeit laufenden Gespräche indes auf gutem Weg: Die RhB sei sich der Bedeutung des Unesco-Labels bewusst, ebenso seien das Puschlav und die Bahn auf gegenseitigen Goodwill angewiesen.

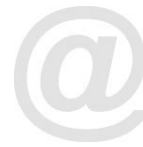
Ebenso kritisch beobachtet wird seitens der Unesco das grösste anstehende RhB-Projekt: der Bau eines zweiten Albulatunnels für gut 260 Millionen Franken. Der alte, im Bahnmuseum als Pionierwerk gewürdigte Tunnel genügt nicht mehr. Ein parallel geführter Neubau hat sich als zweckmässiger erwiesen als die Sanierung. Noch läuft die Detailplanung, 2014 soll der Spatenstich sein.

Mehr zum Thema «Die Museumsbahn und der Zwang zur Erneuerung»

Bei Bus und Bahn könnte weniger mehr sein

Datum: 13.07.2012

Neue Zürcher Zeitung



Online Ausgabe

Redaktion NZZ Online
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM (Quelle: netmetrix): 810'000

Themen-Nr.: 38.63
Abo-Nr.: 1088846

sein

Die Schweizer haben das Asienrezept erfunden